

DISCRIMINATION, PERSECUTION, MARTYRDOM:
FOLLOWING CHRIST TOGETHER

Global Consultation | 1. – 5. November 2015 | Tirana, Albania

KONFERENZBOTSCHAFT

04. November 2015

*„Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit,
und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“*

(1. Korinther 12,26)

1. Zum ersten Mal in der modernen Geschichte der Christenheit haben sich hochrangige Leiter und Repräsentanten aus verschiedenen kirchlichen Traditionen versammelt, um heute diskriminierten und verfolgten Kirchen und Christen in der ganzen Welt zuzuhören, von ihnen zu lernen und ihnen beizustehen.
2. Diese weltweite Versammlung von 145 Personen fand vom 2. bis 4. November 2015 in Tirana, Albanien, statt, einem Land, das 1967 durch seine Verfassung zu einem atheistischen Staat erklärt wurde und jetzt blühende Kirchen in einem Umfeld von Religionsfreiheit hat, auch wenn noch etwas Diskriminierung übriggeblieben ist.
3. Die Konferenz unter dem Thema *Diskriminierung, Verfolgung, Martyrium: Christus gemeinsam nachfolgen* wurde vom Global Christian Forum einberufen, gemeinsam mit dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen (Römisch-katholische Kirche), der Weltpfingstkonferenz, der Weltweiten Evangelischen Allianz und dem Ökumenischen Rat der Kirchen. Sie wurde in enger Zusammenarbeit mit der Orthodoxen Autokephalen Kirche von Albanien, der Albanischen Bischofskonferenz und der Evangelischen Allianz von Albanien organisiert.
4. Wir sind zusammengekommen, weil Diskriminierung, Verfolgung und Martyrium von Christen und Menschen anderen Glaubens in verschiedenen Umständen und Kontexten in der heutigen Welt aufgrund einer komplexen Vielfalt von Faktoren wächst.
5. Als Nachfolger Christi können Christen jeder Form von Verfolgung, Leiden und Martyrium ausgesetzt sein, weil die sündige Welt sich dem Evangelium der Errettung widersetzt. Aber von frühster Zeit an haben Christen die Hoffnung und Realität der Auferstehung erlebt, während sie den Weg des Kreuzes gegangen sind. Gemeinsam folgen wir Christus, während wir für alle „nach Gerechtigkeit hungern und dürsten“ (Matthäus 5,6).
6. Das Leben der Kirche war über Jahrhunderte in zweierlei Hinsicht ein beständiges Zeugnis; durch die Verkündigung des Evangeliums Christi und das Zeugnis des vergossenen Blutes der Märtyrer. Das 21. Jahrhundert ist voll von bewegenden Geschichten von gläubigen Menschen, die ihre Hingabe an Christus mit dem Erleiden von Folter und Hinrichtung bezahlt haben. Christliche Märtyrer einen uns in einer Weise, die unsere Vorstellungskraft übersteigt.
7. Wir erkennen an, dass Solidarität zwischen den christlichen Kirchen nötig ist, um das christliche Zeugnis angesichts von Diskriminierung, Verfolgung und Martyrium zu stärken. Im 21. Jahrhundert müssen wir dringend die Solidarität aller Christen stärken indem wir mit Einblick und Urteilsvermögen aus der Perspektive dieser Konferenz an dem weiterarbeiten, was schon erreicht wurde.
8. Wir tun Buße darüber, dass wir zeitweise in der Geschichte einander oder andere Religionsgemeinschaften verfolgt haben und wir bitten einander um Vergebung und beten für neue Wege, Christus gemeinsam nachzufolgen.

In Gemeinschaft mit Christus verpflichten wir uns:

- (a) **Mehr zuzuhören**, welche Erfahrungen Christen, Kirchen und all jene machen, die diskriminiert und verfolgt werden, und uns vertieft mit leidenden Gemeinschaften auseinanderzusetzen.
- (b) **Mehr zu beten** für Kirchen, Christen und alle, die Diskriminierung und Verfolgung erleiden, und ebenso für die Veränderung derer, die diskriminieren und verfolgen.
- (c) **Mehr einzutreten** für die Leidenden, und zwar mit Respekt und Würdigung, als eine gemeinsame, klare und kräftige Stimme.
- (d) **Mehr zu tun** im gegenseitigen Einverständnis, um wirksame Weisen der Solidarität und Unterstützung zu finden mit dem Ziel der Heilung, Versöhnung und Religionsfreiheit von allen unterdrückten und verfolgten Menschen.

9. Im Hören auf die Erfahrung derer, die durch herausfordernde Zeiten gehen, betend und in der gemeinsamen Suche nach Wegen, um Christus in dieser schwierigen Situation nachzufolgen, appelliert die Konsultation an folgende Gruppen:

- (a) **Alle Christen**, dass sie diejenigen stärker in ihre täglichen Gebete einbeziehen, die für die Vollendung von Gottes Reich diskriminiert oder verfolgt werden und leiden.
- (b) **Alle christlichen Organisationen auf regionaler, nationaler und lokaler Ebene** und verschiedener Traditionen, dass sie gemeinsam dort, wo sie sind, lernen, beten und zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass die Verfolgten besser unterstützt werden.
- (c) **Alle Kirchen**, dass sie sich stärker im Dialog und der Zusammenarbeit mit anderen Glaubensgemeinschaften engagieren, und dabei so „klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben“ sind (Matthäus 10,16), indem sie wachsam, aufmerksam und furchtlos bleiben angesichts von Diskriminierung und Verfolgung.
- (d) **Alle Verfolger**, die Christen diskriminieren und unterdrücken und die Menschenrechte verletzen, dass sie mit ihrem Missbrauch aufhören und das Recht aller Menschen auf Leben und Würde anerkennen.
- (e) **Alle Regierungen**, dass sie die Religions- und Weltanschauungsfreiheit aller Menschen als ein grundlegendes Menschenrecht respektieren und schützen. Wir appellieren auch an die Regierungen und internationalen Organisationen, Christen und alle anderen Menschen guten Willens zu respektieren und vor Bedrohung und Gewalt, die im Namen der Religion begangen wird, zu schützen. Außerdem bitten wir sie, für Frieden und Versöhnung zu arbeiten, sich um die Beilegung andauernder Konflikte zu bemühen und Waffenlieferungen zu stoppen, besonders an jene, die die Menschenrechte verletzen.
- (f) **Alle Medien**, dass sie in angemessener und unvoreingenommener Weise über Verletzungen der Religionsfreiheit berichten, einschließlich der Diskriminierung und Verfolgung von Christen, wie auch anderer Glaubensgemeinschaften.
- (g) **Alle Bildungseinrichtungen**, dass sie Möglichkeiten schaffen und Programme entwickeln, um insbesondere jungen Menschen Menschenrechte und religiöse Toleranz zu lehren und Heilung der Erinnerungen und Feindseligkeiten der Vergangenheit sowie friedliche Wege der Konfliktlösung und Versöhnung zu vermitteln.
- (h) **Alle Menschen guten Willens**, dass sie für Gerechtigkeit, Frieden und Entwicklung arbeiten, in der Einsicht, dass Armut und Missachtung der Menschenwürde wesentlich zu Gewalt beitragen.

10. Wir empfehlen, dass das Global Christian Forum innerhalb von zwei Jahren die Arbeit dieses Treffens evaluiert und allen vier beteiligten Körperschaften darüber Bericht erstattet, damit diese der Sache weiter nachgehen.

Möge Gott, der Vater, der uns in Seiner Gnade gleich erschaffen hat, unsere Bemühungen zur Überwindung aller Formen von Diskriminierung und Verfolgung stärken.

Möge Sein Heiliger Geist uns leiten in Solidarität mit all jenen, die Frieden und Versöhnung suchen.

Möge Er die Wunden der Verfolgten heilen und uns Hoffnung geben, während wir uns auf das herrliche Kommen unseres Herrn Jesus Christus freuen, der alle Dinge neu machen wird.